

# Unterlagen zum Anwalt weitergereicht

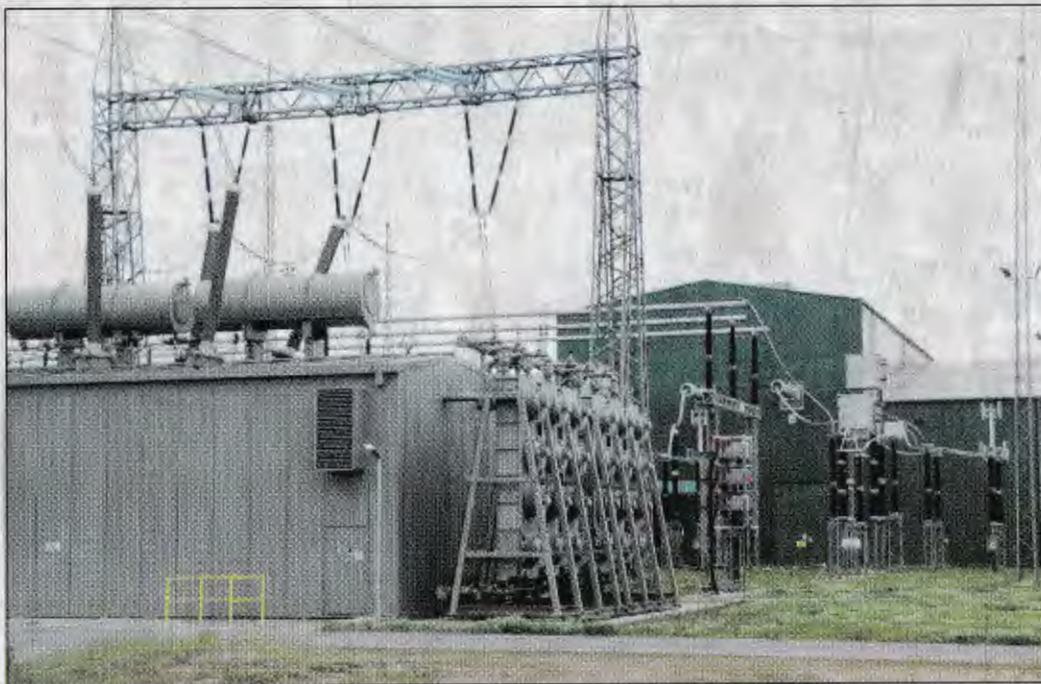
Entscheidung des Amtes für regionale Landesentwicklung trifft nicht auf ungeteilte Zustimmung im Kreis

Das Ergebnis sei aus Sicht der Gemeinde Cappel n nicht nachvollziehbar, sagt Bürgermeister Marcus Brinkmann. Man müsse sehen, ob eingebrachte Argumente berücksichtigt wurden.

VON MATTHIAS BÄNSCH  
UND THOMAS VORWERK

**Landkreis Cloppenburg.** „Für mich ist die landesplanerische Feststellung in keiner Weise zufriedenstellend“, meinte gestern Cappelns Bürgermeister Marcus Brinkmann, nachdem er die Mitteilung vom Amt für regionale Landesentwicklung gelesen hat. Darin wurde der Planungsvariante C der Vorzug gegeben und unter anderem der Bereich Nuteln als geeignet für Umspannwerke und Konverter errichtet. „Das Ergebnis ist aus Cappelner Sicht nicht nachvollziehbar und ich habe die Unterlagen bereits an einen Anwalt sowie einen fachlichen Prüfer weitergeleitet. Wir müssen sehen, ob unsere Argumente berücksichtigt wurden“, so Brinkmann.

Wie es in der Mitteilung der Behörde von Montag hieß, soll die Trasse teilweise unter die Erde gelegt werden. Dies sei besonders in Beverbruch erforderlich. Im Bereich Cloppenburg-Ost sei noch eine Detailprüfung notwendig. Mit der Teilerdverkabelung und kleinen



**Konverterstation in Dörpen:** Solche Anlagen werden auch im Kreis Cloppenburg benötigt. Foto: Kreke

Veränderungen am Trassenverlauf sollen die Auswirkungen auf Wohnhäuser verringert werden. Bisher liegen 879 Wohnhäuser in geschlossener Bebauung in einem Abstand von bis zu 400 Metern von der Leitung, insbesondere weil diese die Ortschaften Friedrichsfehn, Klein Scharrel und Beverbruch berührt. Die neue Leitung soll den 400-Meter-Abstand an allen Stellen einhalten, es soll keine Wohnhäuser im 400-Meter-Abstand zu einer Freileitung ge-

ben. Bei den Einzelhäusern im Außenbereich werde die Zahl der berührten Wohngebäude im 200-Meter-Abstand von 160 auf maximal 37 sinken.

Nicht sehr glücklich ist Garrels Bürgermeister Andreas Bartels mit der Entscheidung, die ihn aber auch nicht überrascht hat, wie er gestern im MT-Gespräch sagte. „Wichtig ist, dass wir schnell zu einer Entscheidung kommen“, sagte er mit Hinblick auf die angestrebte Wohnbebauung in Beverbruch

und Kellerhöhe. Niemand habe gerne die Leitungen und die Konverterstation in seiner Gemeinde, „aber ich hätte mir gewünscht, dass neue Verfahren zur Erdverkabelung mit Wasserkühlung zum Einsatz kommen. Aber man scheut noch die Kosten. Die Entscheidung des Amtes für regionale Entwicklung Weser-Ems bezeichnete der Stromnetzbetreiber Tennet als „wichtigen Meilenstein“ im Netzausbau-Projekt“. Gleichwohl hatte Tennet offenbar

selbst die nun festgelegte Variante C favorisiert. Bereits während des Raumordnungsverfahrens hat der Netzbetreiber nach eigenen Angaben unter anderem die Planungen in diesem Korridor weiterentwickelt und den ersten Entwurf eines potenziellen Leitungsverlaufs erarbeitet und diesen als „raumordnerisch günstigste“ Variante bewertet. „Im nächsten Schritt stimmt sich Tennet nun mit den Grundstückseigentümern, deren Flächen für den Leitungsbau genutzt werden sollen, ab. Hierfür sind ab November dieses Jahres Eigentümergespräche vorgesehen“, teilte Tennet am Montag mit. Voraussichtlich Anfang 2019 will der Stromnetzbetreiber die Planungen dann auch auf öffentlichen Infomärkten entlang der Trasse vorstellen. Die genauen Termine werden noch bekannt gegeben.

Die Hinweise aus den Informationsveranstaltungen und die Baugrunduntersuchungen dienen der Erstellung der Planfeststellungsunterlagen. Nach Fertigstellung reicht Tennet diese Unterlagen bei der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Hannover ein. Die Behörde eröffnet dann das offizielle Planfeststellungsverfahren und schließt es mit dem so genannten Planfeststellungsbeschluss ab. Dieser ist gleichzeitig die Baugenehmigung.